Der internationalistische ökonomische Liberalismus der Weimar-SPD

Nikolaus Kowall
FH des BFI für Wirtschaft, Management und Finance, Wien

Keynes-Gesellschaft
Jahrestagung 2023
13.-14. Feber 2023, Hannover

2019:

Die soziale Frage in Weimar
Wie die Nazis das Vakuum füllten, das die SPD hinterließ

Fabian Linder (IMK), Nikolaus Kowall (HTW)

SPD: Soziale Austerität

- 1930: Soziale Austerität
  - Politik „äußerster Sparsamkeit“ & „allgemeiner Abbau der Preise“
  - Aber verteilungsgerecht:
    - Preise sollen stärker als Löhne sinken (Reallohnerhalt)
    - Einsparungen nicht bei Sozialem, sondern bei Militär und hohen Pensionen
    - Steuererhöhungen auf hohe Einkommen
    - Arbeitszeitverkürzung zum Abbau der Arbeitslosigkeit
  - Winkler (1986): „Konsolidierungskonsens bei Verteilungsdissenz“
- SPD verliert Wahlkampf 1930; Brünings Austerität ohne soziale Komponente
- aber SPD toleriert Brüning
- Ablehnung **WTB-Plan** von Woytinsky / Tarnow / Baade-Plan von Anfang 1932

SPD-Ökonomie

„Insbesondere die Führung der SPD (…) war (…) gegen jedes Experiment mit der Währung und beschwor ständig die Inflationsgefahr, welche aus zusätzlichen Staatsausgaben notwendig erwachsen müsse“ (Borchardt 1979: 173).

„Die maßgebenden Politiker der SPD hielten geldpolitische Manipulationen für aussichtslose Versuche (…); sie lehnten währungspolitische Elemente deshalb ab“ (Büttner 1989: 248).

„Sound money was the policy of the left in Germany” (James 1981: 860)

Währungsreform 1923

Finanzminister Hilferding (SPD):

- unabhängige Zentralbank
- Zinsen zu gering, Kreditvergabe zu lax
- gegen ‚fiktives Kapital'
- Golddeckung mit ziemlich geringe Papiergeldmenge – Kritik von Luther, dass dies deflationär sei
  - stattdessen kam erstmals Rentenmark

Feldman (1997):

„(…) Hilferding was notably traditionalist and conservative in his monetary views."

„Hilferding wanted a genuine austerity program"

„The deeper source of Hilferding's paralysis, however, was his fiscal and financial conservatism."

?

Ökonomische Köpfe

„die entschiedensten Verfechter dieser Auffassung“ Büttner (1989)

Rudolf Hiferding

- „finance minister at two of the most critical phases oft he Weimar’s Republic’s history – at the end of the Great Inflation and at the beginning oft he Great Depression“ (James 1981)
- Maßgeblicher Verfasser des Partei-Programms von 1925
- Hielt die Hauptreferate auf den Parteitagen 1924, 1925 und 1927
- „the Second International’s leading economist“ (James 1981)

Fritz Naphtali

- Hilferdings „Schüler“
- Leiter der von freien Gewerkschaften und SPD gemeinsam getragenen Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik
- konkretisierte dort das Konzept der Wirtschaftsdemokratie
- Verhinderung WTB-Plan war *„in nicht geringem Maße Naphtali zuzuschreiben“* (Barkai 1988)

Schriften

- Hilferding, Rudolf (1903)
- Hilferding, Rudolf (1912)
- Hilferding, Rudolf (1920)
- Hilferding, Rudolf (1924a)
- Hilferding, Rudolf (1924b)
- Hilferding, Rudolf (1924c)
- Hilferding, Rudolf (1925a)
- Hilferding, Rudolf (1925b)
- Hilferding, Rudolf (1926)
- Hilferding, Rudolf (1927)
- Hilferding, Rudolf (1928)
- Hilferding, Rudolf (1929)
- Hilferding, Rudolf (1930a)
- Hilferding, Rudolf (1930b)
- Hilferding, Rudolf (1931a)
- Hilferding, Rudolf (1931b)
- Hilferding, Rudolf (1931c)
- Hilferding, Rudolf (1932a)
- Hilferding, Rudolf (1932b)
- Hilferding, Rudolf (1932c)
- Hilferding, Rudolf (1930d)
- Hilferding, Rudolf (1933)

- Naphtali, Fritz (1926)
- Naphtali, Fritz (1927a)
- Naphtali, Fritz (1927b)
- Naphtali, Fritz (1929a)
- Naphtali, Fritz (1929b)
- Naphtali, Fritz (1929c)
- Naphtali, Fritz (1930a)
- Naphtali, Fritz (1930c)
- Naphtali, Fritz (1930d)
- Naphtali, Fritz (1930e)
- Naphtali, Fritz (1931a)
- Naphtali, Fritz (1931b)
- Naphtali, Fritz (1931c)
- Naphtali, Fritz (1931d)
- Naphtali, Fritz (1932)

Politische Ökonomie Weimar-SPD

Ökonomischer Liberalismus

Politischer Internationalismus

↓ ↓

Marktliberale Wirtschaftspolitik

genuine Wirtschaftspolitik

- Ursprünglich Orthodoxer Marxismus (Finanzkapital)

(Partielle) Reformierbarkeit des Systems bei:

- Tarif- und Arbeitsmarktpolitik
- Sozialpolitik
- Mitbestimmung
- Steuerpolitik

Keine Reformierbarkeit bei:

- Fiskalpolitik
- Geldpolitik
  - Konjunktursteuerung (*genuine Wirtschaftspolitik*)

genuine Wirtschaftspolitik

„Solange der Sozialismus nicht in der ganzen Welt verwirklicht ist, solange die deutsche Wirtschaft im Getriebe der Weltwirtschaft steht, solange werden auch die kapitalistischen Preisgesetze ihre Geltung behalten, und es ist eine gefährliche Utopie zu meinen, dass man (…) die kapitalistischen Preisgesetze für (...) ein einzelnes Gebiet aufheben kann.“

Hilferding (1920)

genuine Wirtschaftspolitik

„Der entscheidende Augenblick der Konjunkturpolitik liegt nach meinem Dafürhalten allerdings nicht in der Krise, sondern vor der Krise. ***Ich glaube nicht, dass wir wirtschaftspolitisch in der Krise, sehr viel, sehr Entscheidendes zu ihrer Überwindung tun können****. (…) dann ist die Krise mit ihren wertmäßigen Kapitalvernichtungen, Umstellungen und Kaufkraftverschiebungen ja* ***das Mittel der Korrektur****, und* ***es muss erst durchgebissen werden****"*

(Naphtali 1930)

Österreichische Schule

von Mises (1912):
Disproportionalitäten

- Erhöhung der Geldmenge führt zu keiner proportionalen Preiserhöhung
- Preisrelationen verändern sich und verzerren ‚natürliches Marktergebnis'
- Das führt zu Fehlallokationen

Hayek (1931)
Überinvestitionstheorie

- Zu geringe Zinsen führen zu Überschuss an Investitionen
- Fehlallokationen – Pleiten von Banken & Unternehmen
- Abschwung und Korrektur des Zinsniveaus

Österreichische Schule

Naphtali (1930-31): **Disproportionalitäten + Überinvestitionen**

- Im stürmischen Aufschwung geraten Preisrelationen in Missverhältnis
- Überhöhte Preise (und Profite) in Kapitalgüterindustrie hätten vor 1929 zu Investitionsüberschuss geführt
- Für diese Produktion fehlt die Nachfrage
- Preisverfall und Kapitalvernichtung gleichen Produktionskapazitäten und Nachfrage wieder aus
- Ausgleichsmechanismus obliegt dem Markt
  - Krisenanalyse zwischen bürgerlicher und sozialistischer Interpretation unstrittig (Naphtali 1930)

Konjunkturpolitik

Naphtali:

„(...) *die völlige* ***Beherrschung der Konjunktur ist im kapitalistischen System nicht möglich****. Die Wirtschaft ohne Krisis ist in unserem Zeitalter nur ein Traum*" (1930a)

„(...) *der Wirtschaftspolitik sind doch leider auf diesem Gebiet ziemlich enge Grenzen der Wirksamkeit gezogen*" (...) Darum seien **Krisen für die Arbeiterbewegung generell** ***„Zeiten der Defensive"*** (1930e)

(...) dass *„die soziale Seite, die Aufgabe der* ***Linderung der Krise*** *umso mehr in den Vordergrund treten"* müsse, denn *„Solange die Einschaltung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess nicht wirklich gesichert werden kann – und niemand hat die Mittel dazu –, gilt die Phrase, dass Arbeit besser sei als Unterstützung nichts* (1930e)."

- Vorwurf des liberalistischen Wissenschaftlers aus den eigenen Reihen

Rhetorik

„Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Situation hat neue und günstigere Voraussetzungen für einen schnelleren Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus geschaffen, als sie jemals früher bestanden haben (…)“

(SPD Parteivorstand August 1932)

Internationalismus

„Das Wichtigste ist, es in Deutschland dazu zu bringen, dass wirkliche Friedensarbeit geleistet werden kann, dass der Geist der Militarismus (…) endlich überwunden wird“ (Hilferding 1924b)

- Parteiprogramm 1925: ‚Vereinigte Staaten von Europa‘
- Klare Westorientierung: „trotz aller bolschewistischer Selbstüberschätzung“ werde das Schicksal Europas nicht im Osten entschieden, sondern hängt ab „von der Entwicklung und der Demokratie des Westens.“ (Hilferding 1924a)
- Wichtigster Gläubiger: Finanzplatz Paris

„Eine gute Außenpolitik ist die beste Wirtschaftspolitik“ (Hilferding nach Feldman 1997).

Internationalismus

- Finanzierung von *Reparationen* und *Importen* an internationalen Finanzmärkten
- Kapitalverkehr absolut zentral = Vertrauen Frankreichs
- Deutschland unterwirft sich mittels mehrerer Abkommen (Daws, Young) der Rationalität int. Gläubiger-Regime
  - Inflationsbekämpfung
  - Währungsstabilität (Aufrechterhaltung der Golddeckung)
  - staatliche Solvenz
- Steilvorlage für die nationale Rechte: ‚nationaler Verrat' & ‚Erfüllungspolitik'

Internationalismus

- Nazi- „Ökonom“ Gottfried Feder (1919)
- Geldschöpfung statt Finanzmärkte
  - ‚internationale, anglo-amerikanische, jüdischer Hochfinanz‘
- Autarkie ohne Völkerverständigung
- Abkoppelung vom internationalen Finanzsystem u. autonome Zentralbankfinanzierung = aggressiver 'Souveränismus'

Internationalismus

- 'monetäre Souveränismus' von rechts widersprach diametral der Verständigungspolitik der SPD

„zuverlässige Trägerin der Verständigungs- und Erfüllungspolitik“ (Naphtali 1929b)

„dass wir durchhalten müssen, bis diese Politik Erfolg gehabt hat, weil wir erst dann freie Bahn für die eigentlichen Aufgaben des Sozialismus bekommen.“ Hilferding (1924b)

- antikapitalistischen Rhetorik keinen Abbruch (z.B. Hilferding 1932b, Naphtali 1931b)
- Einladung für Nazis, die die SPD als Partei des ‚sozialen Verrats‘ brandmarkten (Paul 1992)

Arbeiter-Verräter!

Mit dem Schlagwort: Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will, haben die roten Bonzen die deutsche Arbeiterschaft geködert.— Nun stehen die Räder still, aber der starke Arm wollte, sie gingen weiter. Der Marxismus hatte 14 Jahre die Macht. Aber er hat nichts zuwege gebracht.

WAS HABEN DIE ROTEN BONZEN IN DIESEN 14 JAHREN GETAN?

Sie haben sich wohnlich im Kapitalismus eingerichtet. Sie sind fette und brave Bourgois geworden. Das Betriebsrätegesetz sollte auch Recht und Gerechtigkeit bei der Arbeit geben. Die Arbeiterschaft sollte in den Staat eingegliedert werden. Jedermann hatte das Recht auf Arbeit und Lohn. Dem Volk sollte seine Freiheit auf alle Zeiten garantiert werden.

UND HEUTE!

Das Betriebsrätegesetz ist ein Museumsstück geworden. Aus dem Achtstundentag wurde ein Nullstundentag!" Ihr steht an den Stempelstellen und Wohlfahrtsämtern Reihe, um die Bettelpfennige des Systems zu erhalten.

Schlagt die marxistischen Bonzen, die die Macht hatten, auch Arbeit und Brot zu geben, aus der Macht, denn sie haben dir nur Notverordnungen gebracht und gehen mit deinen Feinden an einen Tisch.

In Berlin stand einer dieser SPD-Bonzen vor Gericht. Er verdiente 72000 RM im Jahr. Dafür müßt ihr ein ganzes Leben lang schuften und bringt nicht die Hälfte zuwege. Er hatte sich von den Sklareks mit feinen Herren-Anzügen ausstatten lassen und als der Richter ihn fragte, wieso er bei seinem hohen Einkommen sich dazu hergegeben hätte, da erklärte er, er bekäme sein Gehalt nur vierteljährlich.

So sehen deine Führer aus. Sie haben sich die Wangen mit Fett gepolstert, sie haben sich einen dicken Spießerbauch umgebunden, sie wohnen in vornehmsten Villen, sie fressen Kaviar und Austern.

DAS MUSS JETZT GEÄNDERT WERDEN

Wir machen keine eitlen und unerfüllbaren Versprechungen.

Aber das geloben wir feierlich: Wir werden dem Volke Arbeit und Brot geben. Wir werden die Schmarotzer der SPD aus ihren Verstecken herausholen und sie der Verachtung und der Strafe des Volkes preisgeben.

Jetzt rechne ab mit den Verbrechern der Nation!

WÄHLE NATIONALSOZIALISTEN LISTE 2

Späte Einsicht

Fritz Baade
(1983 – 1974)

- Zeit für eine weltumspannende Planwirtschaft noch lange nicht reif
- WIPOL-Ziele: Sicherheit und Berechenbarkeit – planwirtschaftliche Bedarfsdeckungswirtschaft
- dazu keine absolute Autarkie nötig, aber Binnenmarkt muss ggü. Weltmarkt an Bedeutung gewinnen

„Eine gewisse Verwandtschaft zwischen nationaler Planwirtschaft und ‚relativer Autarkie' (…) kann aber nicht geleugnet werden"

Ideologieüberschuss

Pro

- Eine pragmatische Krisenbekämpfung sei an einem Ideologieüberschuss gescheitert (Schneider 1976, Barkai 1988, Skidelsky 1992, Berman 2006)

„In den Augen der marxistischen Orthodoxie waren zyklische Überproduktionskrisen unvermeidliche Erscheinungen des Kapitalismus und beschleunigten dessen Untergang“ (Barkai 1988: 52).

Contra

- Hilferding & Naphtali gegen Zusammenburchstheorie

es „*irrig*" sei davon auszugehen „ *dass wir es jetzt mit einer Enderscheinung, mit dem Zusammenbruch des Kapitalismus" zu tun hätten*“ Naphtali (1930a)

- für die (limitierten) wirtschaftspolitische Spielräume
- für Verständigung zur Finanzierung eines Aufschwungs

Ideologieüberschuss

Limitierte Spielräume:

"*(...) wenn die aktive Konjunkturpolitik ihr Ziel, die Krisen zu beseitigen, restlos erreicht hat, dann wird auch der Kapitalismus überwunden und eine neue Wirtschaftsordnung aufgerichtet sein*." Naphtali (1931b)

Mildernde Interventionen	Interventionistische Wirtschaftssteuerung
Ja	**Nein**

- Hybrid aus privater Initiative und staatlicher Steuerung konnten sich Hilferding und Naphtali Anfang der 1930er-Jahre nicht vorstellen

Was anders tun?

Rhetorik an Politik anpassen

- Sozialliberale Kraft der Westintegration
- Rhetorischer Abschied vom marxistischen Klassenkampf
- Sozialpartnerschaft
- konsequente Sozialpolitik
- liberale Wirtschaftspolitik durch Weltmarktintegration
  - Allianz mit bürgerlicher Mitte und Unternehmerschaft
  - Abwanderung dieser Kreise nach rechts unterbinden

Politik an Rhetorik anpassen

- 3. Kraft
- Staatsinterventionismus statt ‚Anarchie des Weltmarkts'
- relative Autarkie und planerische Gestaltung
- interne Zentralbankfinanzierung
  - Marginalisierung der linken und rechten Radikalen
  - Erbitterter Widerstand durch bürgerliche Mitte und Unternehmerschaft

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit